



Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 91. Darmstadt. Donnerstag, den 1. April 1841.

Deutsche Bundesstaaten.

Berlin, 25. März. Der Hamb. Corresp. schreibt: „Die Nachricht, daß die definitive Ausgleichung unserer Kirchenangelegenheiten auf dem päpstlichen Stuhl unerwartete Hindernisse gefunden, bestätigt sich. Obgleich bezweifelungslos über die Verhandlungen nichts Specielles bekannt sein kann, so versichern doch die Wohlunterrichteten, daß die vorerwähnten Schritte und das Entgegenkommen, welches auf der einen Seite stattgefunden, nur dazu beigetragen, die Prämissen der andern Seite um so strenger zu halten. Es ist dies eine alte und wohlbekannte Politik, die gleichwohl immer wieder ihre Dienste that. Kluges Nachgeben, wo die Nothwendigkeit gebietet, und ewiges Fortbleiben und immer mehr Fordern, wo immer die Möglichkeit zu geben da ist, dieß ist die Maxime, welche seit einem Jahrtausend der Ultramontanismus befolgt und trefflich genutzt hat. Ist die Sache denn so schwer, daß sie ihm nicht abgelernt werden kann?“

Wie man erfährt, will unsere Regierung nächstens einen Versuch in Betreff der Anwendbarkeit der elektro-magnetischen Telegraphen anstellen lassen. Zu diesem Ende soll ein Felder von hier nach Potsdam angelegt werden, und zwar so, daß derselbe in einer Linie mit der nach Potsdam führenden Eisenbahn läuft. Falls sich die Brauchbarkeit dieser Telegraphen auf größere Strecken bei dieser Versuche herausstellen sollte, beabsichtigt man von unserer Hauptstadt aus nach allen Hauptpunkten der preussischen Monarchie elektro-magnetische Telegraphen ins Leben treten zu lassen, indem dieselben außer der fast ungläublichen Schnelligkeit auch noch den großen Vortheil gewähren, daß man dieselben zu jeder beliebigen Zeit und bei jeder Witterung zum Ueberbringen der Nachrichten in Bewegung setzen kann. Nach der Ansicht unserer ersten hiesigen Physiker dürfte man jedoch bei sehr ausgedehnten Strecken auf viele große Schwierigkeiten stoßen, die nur durch die größte Beharrlichkeit u. unermüdliches Fortstreben überwunden werden könnten. (N. Z.)

Heilbronn, 29. März. Gestern Vormittag sind die ersten Schiffe für dieses Jahr mit 83 Auswanderern nach Amerika abgegangen. Bis auf wenige Andere sind es Familien und junge Leute aus dem Zabergäu und dem Weinsberger Thale, welche größtentheils schon Angehörige dort antreffen. Für eine schnellere und garantierte, sichere Ab- und Ueberfahrt ist hauptsächlich den von unserer Regierung den Unternehmern gemachten Anforderungen zufolge, besser gesorgt. Die Abfahrt von Heilbronn aus geschieht auf Dampfschiffen bis nach Mainz, von wo aus die Auswanderer nach den, mit der Dusseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft bestimmten Verträgen, sogleich auf Dampfschiffen nach Rotterdam und von dort aus eben so nach Havre gebracht werden. (S. W.)

Fulda, 29. März. Die Aufstellung des Standbildes des heil. Bonifacius scheint nun bald verwirklicht zu werden, die Arbeiten zur Legung des Fundaments schreiten rasch vorwärts; ob aber die grandiose Statue auf dem kleinen Plage neben der Hauptwache sich gut ausnehmen wird, das ist noch im Zweifel zu sehen. — Trotz dem, daß unsere Friedenshoffnungen mit jedem Tage tieferer Wurzeln fassen, so wird desseungeachtet die Ausbildung der Soldaten des hiesigen 2. Infanterieregimentes mit so großer energischer Thätigkeit betrieben, daß sich der aufrichtige Vaterlandsfreund nicht genug darüber freuen kann. Am 27. d. Mts. machte das Regiment den ersten diesjährigen Uebungsmarsch. (Han. Ztg.)

Weimar, 25. März. Heute ist ein wichtiger Gedächtnistag für Sachsen — vor nunmehr 400 Jahren wurde der Stifter

des sachsen-eremittischen Hauses geboren. Kurfürst Ernst ist der Sohn des Kurfürsten Friedrich des Saufmüthigen, und wurde bekanntlich von Kung von Kaufungen mit seinem Bruder Albert, Stifter des jetzigen königl. sächsischen Hauses, entführt. Was aber haben in diesem Zeitraum die sächsischen Fürsten und namentlich die Ernestiner für die Welt, Religion und Wissenschaft gewirkt! Gewiß mit Stolz können die Nachkommen auf solche Ahnen blicken! Erfreulich ist das innige Band, welches man jetzt um diese Herzogtümer geschlungen sieht, und das ihrem vereinten Wirken gewiß Kraft und Gediegen verleiht. — Der geh. Hofrath Eichstädt, der bekannte Professor der Rechtsamkeit in Jena, hat dem König von Schweden den Nordsternorden empfangen. Erden einigemal wurde in öffentlichen sächsischen Literaturzeitschriften, jedoch ohne Grund. (N. Z.)

Frankfurt, 31. März. Die vorgestrige Generalversammlung hat so vertheilt auf den Cours der Eisenbahnactien gewirkt, daß diese bis auf 362 1/2 Geld bereits gestiegen sind.

Belgien.

Die beiden Hauptelemente, welche die Revolution von 1830 machten, das katholische und das revolutionäre, gleich nach dem Siege in sich ineinig, sind allmählich in den ernstlichsten Conflict gerathen, der dieses Land mit einer Krise nahe bedroht. Die Kölner Ztg. sagt über den neuesten Stand der Dinge: „Man darf jetzt als bestimmt annehmen, daß der König die von den Ministern vorgeschlagene Auflösung des Senats ablehnen, und dagegen die, im Weigerungsfalle angebotene, Dimission der Minister annehmen wird. Die Erceffe eines Theils des ministeriellen Anhangs haben viel dazu beigetragen, der Sache diese Wendung zu geben. Man erwartet, heute (28.) oder morgen etwas Officielles hierüber zu vernehmen. Die Ausfälle vieler liberaler Blätter werden dann ohne Maß und Ziel sein, die Bildung eines neuen Ministeriums aber eher erleichtert als erschwert, da alle Vernünftigen fühlen, daß auf diesem Wege das Land seinem Untergange entgegen getrieben würde.“

Der Independent vom 28. März berichtet nach seinen bisherigen absoluten Entschwürgen: „Wir glauben versichern zu können, daß alle Minister gestern dem König ihre Dimission überreicht haben.“ — Der Stadtrath von Antwerpen hat mit 20 Stimmen gegen 7 eine Adresse für die Minister votirt. Trotz dieser Bestrebungen der liberalen Partei, das Ministerium zu halten, scheint also die katholische Partei zu siegen.

Brüssel, 29. März. Die Emancipation sagt: „Was wir gestern von den verschiedenen Gerichten über die ministerielle Krise sagten, scheint sich zu bestätigen; wie folgen hinzu, daß in den nämlichen Circeln das Gerücht verbreitet ist, Hr. Rothomb würde mit der neuen Bildung des Cabinets beauftragt werden.“

Großbritannien und Irland.

London, 21. März. Die Königin ein großes Leber. Bei demselben wurde der israelitische Bankier Sir Moses Montefiore 3. Maj. vorgestellt, aus Anlaß seiner Rückkehr aus dem Orient; auch überreichte er S. M. ein Facsimile und eine Uebersetzung des von dem Sultan zu Gunsten der Juden erlassenen Fermans.

Der bereits erwähnte wichtige Artikel des als officiell geltenden „Globe“ vom 25. März über den neuen Londoner Vertrag zwischen den vier Mächten des Zollvertrags und Frankreich lautet wie folgt: „Vor einigen Tagen haben wir als Anwalt auf einen Artikel der „Times“, weinad sich neue Schwierigkeiten bei der schließlichen Erledigung der orientalischen Frage erhoben ha-